

Ross Garnaut, Cai Fang und Song Ligang (Hrsg.)

China: Ein neues Modell für Wachstum und Entwicklung

Aus dem Chinesischen von Yan Chen

Chinesische Perspektiven

Ökonomie

Band 4

Ross Garnaut, Cai Fang und Song Ligang (Hrsg.)

**CHINA: EIN NEUES MODELL
FÜR WACHSTUM UND ENTWICKLUNG**

Aus dem Chinesischen von Yan Chen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

This edition is an authorized translation from the Chinese-language edition

Published by arrangement with SSAP

All rights reserved

ISBN-13: 978-3-8382-1243-2

© *ibidem*-Verlag, Stuttgart 2022

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in the EU

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	7
1 Chinas neue Strategie für langfristiges Wachstum und Entwicklung: Imperative und Implikationen	9
<i>Ross Garnaut, Cai Fang und Song Ligang</i>	
2 Neue Institutionen für ein neues Entwicklungsmodell	25
<i>Dwight H. Perkins</i>	
3 Die neue Normalität in der Entwicklung Chinas	41
<i>Huang Yiping, Cai Fang, Peng Xu und Gou Qin</i>	
4 Das Ende der demografischen Dividende Chinas: Die Perspektiven für ein BIP-Wachstum.....	61
<i>Cai Fang und Lu Yang</i>	
5 Die Industrialisierung Chinas: Pfadabhängigkeit und der Übergang zu einem neuen Modell	79
<i>Huw McKay und Song Ligang</i>	
6 Der Sparkurs und die globale Wirtschaftsleistung Chinas	99
<i>Rod Tyers, Ying Zhang und Tsun Se Cheong</i>	
7 Aufbruch zu einer innovativen Volkswirtschaft: Ergebnisse aus der Datenanalyse chinesischer Unternehmen	125
<i>Zhou Yixiao</i>	
8 Chinas Agrarentwicklung: Erfolge und Herausforderungen.....	145
<i>Li Zhou</i>	
9 Städtische und ländliche Migration: Trends und Auswirkungen im Zeitraum 2008 bis 2012	165
<i>Meng Xin</i>	
10 Reformen für eine langfristige Entwicklung – Chinas öffentliches Fi- nanzsystem	183
<i>Christine Wong</i>	
11 Index des provinziellen Geschäftsumfeldes in China – Kurzfassung des Berichts 2013.....	205
<i>Wang Xiaolu, Yu Jingwen und Fan Gang</i>	

12	Wird China eine umweltfreundliche Industrie aufbauen können?	243
	<i>Chen Shiyi und Jane Golley</i>	
13	Kann China sich grün entwickeln?.....	259
	<i>Zhang Yongsheng</i>	
14	Chinas Klimaschutzmaßnahmen im internationalen Kontext: Das Problem Australiens und Chinas.....	271
	<i>Ross Garnaut</i>	
15	Chinas steigender Energiebedarf und das Trilemma der Energiepolitik.....	289
	<i>Simon Wensley, Stephen Wilson und Jane Kuang</i>	
16	Finanzielle Restriktionen für ausländische Direktinvestitionen chinesi- scher Privatunternehmen	307
	<i>Wang Bijun, Yu Miaojie und Huang Yiping</i>	
17	Determinanten des chinesischen IKT-Exports: Eine Analyse auf Unter- nehmensebene	323
	<i>Li Kunwang und Shi Bingzhan</i>	

Danksagung

Das *China Economy Program* dankt Rio Tinto für die finanzielle Unterstützung in Gestalt der *Rio Tinto-ANU China Partnership* sowie Elizabeth Buchanan und unseren Kollegen vom *East Asia Forum* und der *Asia and the Pacific Policy Society* an der Australian National University für ihre Mitarbeit.

1 Chinas neue Strategie für langfristiges Wachstum und Entwicklung: Imperative und Implikationen

Ross Garnaut, Cai Fang und Song Ligang

Das neue Modell des chinesischen Wirtschaftswachstums

Die chinesische Wirtschaft erlebt derzeit tiefgreifende politische und strukturelle Veränderungen. Dieser Wandel ist notwendig, um den Wert der wachsenden Wirtschaft für die chinesische Gesellschaft zu steigern und auch in Zukunft Wirtschaftswachstum zu gewährleisten. Der Wandel ist zum Teil zurückzuführen auf wirtschaftlichen Druck, welcher mit erfolgreicher Wirtschaftsentwicklung einhergeht, da Arbeitskräftemangel und rapide Reallohnzuwächse nicht nur die Verteilung von Ressourcen und Einkommen verändern, sondern auch Auswirkungen haben auf die Umwelt, das Wirtschaftswachstum, Ersparnisse, Investitionen und internationale Kapitalströme. Diese Veränderungen, die aus dem Erfolg alter Wachstumsmuster hervorgegangen sind, werden durch staatspolitische Änderungen verstärkt, die eine gerechtere Einkommensverteilung und weniger schädliche Auswirkungen auf das inländische und internationale Umfeld sicherstellen sollen.

Die Veränderungen sind so umfassend und tiefgreifend, dass sie auf ein neues Modell des chinesischen Wirtschaftswachstums hinauslaufen. Dieses Buch beschreibt die Ablösung des alten Wirtschaftsmodells der ungehinderten Investitionserweiterung durch den Übergang zu einem modernen Wirtschaftswachstum.

Das Buch stellt die Ergebnisse neuerer Forschungsarbeiten zu verschiedenen Aspekten des Übergangs zu einem modernen Wirtschaftswachstum vor. Die folgenden Kapitel gewähren einen Einblick in jüngste Veränderungen und zukünftige Folgeerscheinungen. Sie heben einige der Auswirkungen des Wandels auf Chinas Beziehungen zur internationalen Wirtschaft hervor.

Sobald eine Volkswirtschaft die Treppe des modernen Wirtschaftswachstums betritt, bleibt sie nie stehen. Seitdem Entscheidungen der Kommunistischen Partei im Jahre 1978 den Weg für eine marktorientierte Reform und Integration in die internationale Wirtschaft geebnet haben, durchlebt China einen rastlosen Wandel in einem überwältigenden Tempo.

Die Veränderung war kontinuierlich und schnell. Jedes Jahr der Reformperiode brachte neue Hindernisse für den wirtschaftlichen Fortschritt, neue politische Herausforderungen, neue Lösungen für manche alten Probleme und neue Muster wirtschaftlicher Aktivität hervor.

Wenn wir die gesamte Reformperiode betrachten, können wir trotz des kontinuierlichen Wandels drei große Zeiträume ausmachen. Jeder von ihnen brauchte politische Richtlinien und strukturelle Übergänge, bevor er der Entwicklung eine neue Prägung geben konnte.

Der erste Zeitraum, zwischen etwa 1978 und 1984, ist die Ära des wachsenden Einkommens im landwirtschaftlichen und ländlichen Bereich. Der zweite ist die

Zeit der ungehinderten Investitionserweiterung von 1985 bis 2011. Der dritte ist der Übergang zu einer modernen Wirtschaft, welcher 2012 begonnen hat.

Zwei Innovationen innerhalb wirtschaftlicher Institutionen untermauerten die Ära des starken Einkommenswachstums im landwirtschaftlichen und ländlichen Bereich: das Ersetzen von Volkskommunen durch das Haushalts-Verantwortungssystem sowie das Aufkommen von Dorf- und Gemeindeunternehmen, die aus den redundanten Strukturen der Volkskommunen entstanden waren. Die institutionellen Veränderungen wurden unterstützt durch Anpassungen der Agrarpreisregelungen, welche die Handelsbedingungen für Landwirte verbesserten. Die Einkommenserhöhungen und ihre gerechte Verteilung überall in China schafften zu jener Zeit die politischen und wirtschaftlichen Grundlagen für eine allgemeine marktorientierte Reform und waren auch der Ausgangspunkt einer weitreichenden Reform städtischer Wirtschaftsinstitutionen.

In der Ära des starken Zuwachses des Einkommens in der Landwirtschaft und in ländlichen Gebieten geschahen viele weitere Veränderungen, die in den späteren Jahren eine umfassendere Wirtschaftsreform und -transformation förderten. Die Reformen des Außenhandels und der Investitionen, des Finanzsystems und der Unternehmensführung gewannen Mitte der 1980er Jahre an Bedeutung und hatten eine lange Entwicklungszeit. Grundlegende Voraussetzungen für einen künftigen wirtschaftlichen Wandel waren jedoch die Rehabilitierung des Bildungs- und Forschungssystems nach der Kulturrevolution und die weittragenden Veränderungen der Kommunistischen Partei und des öffentlichen Diensts.

Diese Veränderung gestaltete sich als Übergangsphase, die Mitte der 1980er Jahre begann und als lange Periode der ungehinderten Investitionserweiterung bis ungefähr 2011 andauerte. Städtischen und industriellen Investitionen wurde Priorität eingeräumt, der Investitionsanteil der Produktion wuchs immer stärker an und erreichte noch nie dagewesene 50% am Ende des ersten Jahrzehnts des neuen Jahrtausends.

Diese Periode ging einher mit hohen und wachsenden Spareinlagen als Teil des Einkommens, der Bereitstellung eines hohen Anteils dieser Spareinlagen für inländische Investitionen, einer schnellen Expansion industrieller Produktion durch die Aufnahme einer großen Zahl an ländlichen Migranten, deren Löhne langsamer wuchsen als die Arbeitsproduktivität, einer wachsenden Konzentration auf industrielle Exporte – zunächst technologisch einfache und arbeitsintensive Exporte, wobei mit der Zeit komplexere und kapitalintensivere Komponenten ein Teil der Mischung wurden –, einer intensiven Nutzung von Metallen und Energie und zunehmend schädigenden Auswirkungen auf die heimische und globale Wirtschaft.

Die ungehinderte Investitionserweiterung umfasste einen raschen Aufholprozess von einem niedrigen Ausgangspunkt aus mithilfe der Kapitalintensität und Technologie hochentwickelter Länder. Sie wurde um eine immer tiefer werdende Integration in globale Märkte für Güter, Dienstleistungen, Kapital und Wissen aufgebaut.

Die verschiedenen Merkmale der ungehemmten Investitionserweiterung unterstützten sich gegenseitig. Die schnelle industrielle Expansion und ein gleichbleibender Reallohn erhöhten die Profite, und der Anteil der Ersparnisse am Einkom-

men unterstützte wiederum hohe und steigende Investitionen und ein schnelles Wirtschaftswachstum.

Die ungehemmte Investitionserweiterung von 1985 bis 2011 hatte mehrere Nebenhandlungen. Ein wesentlicher Fokus der ersten Jahre (1985–1992) war die Suche nach einer ideologischen und politischen Grundlage für international ausgerichtetes Wachstum.

Kollektive Unternehmen – die Dorf- und Gemeindeunternehmen – waren in den ersten Jahren der Ort, an dem das Wachstum von Industrie, Produktion und Beschäftigung am schnellsten erfolgte. Ab 1992 wurden diese kollektiven Unternehmen an die Privatwirtschaft, die zum Teil durch die Privatisierung kollektiver Unternehmen entstanden war, übergeben.

Der rasche Anstieg des privaten Anteils an der wirtschaftlichen Aktivität in den 1990er Jahren wurde etwa im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts gebremst durch die erneute zentrale Rolle großer Staatsunternehmen beim Wirtschaftswachstum. Dies wurde untermauert durch die ungehinderte keynesianische Finanz- und Währungspolitik, die für China äußerst wichtig war, als das Land durch die asiatische (1998–1999) und globale Finanzkrise (2008–2009) herausgefordert wurde.

Die ungehemmte Investitionserweiterung war außerordentlich produktiv. Die Produktionsleistung erhöhte sich um durchschnittlich mehr als 10% pro Jahr und es gab keine schwachen Zeiträume zwischen 1992 und 2011. Es handelte sich um das stärkste anhaltende Wachstum in der Geschichte, welches sogar die außergewöhnliche Nachkriegsentwicklung Japans bis 1973 hinsichtlich des durchschnittlichen Wachstums übertraf. Die ungehemmte Investitionserweiterung beförderte das niedrige chinesische Durchschnittseinkommen (seitdem es korrekt berechnet werden konnte) auf ein Niveau von Ländern mittleren Einkommens. China entwickelte sich zum größten Exportland mit den weltweit höchsten Ersparnissen und Spareinlagen für internationale Investitionen. Es war und ist weiterhin auf dem Weg, in wenigen Jahren die größte Volkswirtschaft der Welt zu werden (bezüglich Kaufkraftparität und bis 2020 auch in der Gesamtrechnung zu aktuellen Wechselkursen).

Trotz und wegen ihrer Errungenschaften erreichte die ungehemmte Investitionserweiterung am Ende der ersten Dekade des 20. Jahrhunderts ihre wirtschaftlichen, sozialen und politischen Grenzen.

Unter den Anzeichen einer nahenden wirtschaftlichen Grenze näherten sich Produktion und durchschnittliches Pro-Kopf-Einkommen einem Niveau an, auf dem andere nordostasiatische Volkswirtschaften Veränderungen in Wachstumsmustern und -raten erfahren hatten. Das Pro-Kopf-Einkommen hinsichtlich der realen Kaufkraft war am Ende des ersten Jahrzehnts des neuen Jahrhunderts vergleichbar mit dem japanischen Mittel der 1970er Jahre, als das hohe Wachstum auf ein moderates Level sank.

Ab ungefähr 2004, als China die Wendephase der wirtschaftlichen Entwicklung erreichte, begann das alte Wachstumsmodell durch Lohnerhöhungen, die über die Überproduktion hinausgingen, herausgefordert zu werden. Diese Entwicklung wurde ab 2012 durch eine sinkende erwerbsfähige Bevölkerung verstärkt.

Das internationale wirtschaftliche Umfeld wurde dem alten Wirtschaftsmodell zunehmend abträglich. Chinas enormer Leistungsüberschuss (über 10% des Bruttoinlandsprodukts (BIP) im Jahre 2007) erlaubte es anderen Ländern, vor allem den USA, ihr Wachstum trotz politischer Entscheidungen, die das Wachstum beendet hätten, aufrechtzuerhalten. Trotzdem erweckte die Finanzkrise von 2008 Kritik an den chinesischen Überschüssen. Ein schwaches Wachstum in den alten Industrieländern nach der Finanzkrise schmälerte die Möglichkeiten für einen raschen Exportausbau. Dennoch erlaubte das konstante Wachstum in den aufstrebenden Märkten eine gewisse geografische Neuausrichtung der Handelsausweitung Chinas.

Die ungehinderte Investitionserweiterung stieß am Ende des ersten Jahrzehnts des 21. Jahrhunderts auch auf gesellschaftliche und politische Grenzen. Die wachsende Einkommensungleichheit zwischen der ländlichen und städtischen Bevölkerung sowie zwischen Arbeitern und jenen, die Kapital besitzen und privilegierte Positionen in Regierung und Wirtschaft einnehmen, wurde zum Fokus immer häufiger werdender Kommentare und Spannungen. Teil der ungehinderten Investitionserweiterung war der obligatorische Aufkauf bäuerlicher Grundstücke zum Zwecke der Städteplanung. Dies wurde immer umstrittener. Chinas steigender Beitrag zur Treibhausgaskonzentration in der Atmosphäre löste zunehmend internationale Besorgnis aus, was sich in diplomatischen Spannungen bei der UN-Klimakonferenz im Dezember 2009 äußerte. Die wachsende Sorge in der Bevölkerung um Gesundheit und Wohlbefinden angesichts der inländischen Umweltverschmutzung erreichte Anfang 2013 ihren Höhepunkt. Dass sich die Menschen seit langem Sorgen machten über Korruption innerhalb der Regierung, wurde 2012 und Anfang 2013 von Partei- und Staatsführern explizit als potenzielle Quelle politischer Instabilität ermittelt. Weiterhin wurde das alte Modell der wirtschaftlichen Entwicklung als in Zusammenhang mit öffentlichen Ämtern korruptionsfördernd erkannt.

Vor diesen Hintergründen wurde ab Mitte der ersten Dekade dieses Jahrhunderts die Notwendigkeit der Einführung eines neuen Modells für wirtschaftliche Entwicklung und des Übergangs zu einer fortschrittlichen, modernen Wirtschaft mit zunehmender Zielgerichtetheit von chinesischen Experten aus Regierung und Wissenschaft diskutiert. Die ungehinderte Investitionserweiterung hätte noch einige Jahre die Produktionsleistung erhöhen können, denn sie war noch nicht vollends erschöpft. Allerdings müsste es in naher Zukunft einen Übergang zu einer modernen Wirtschaft geben und ein zu spät eingeleiteter Wandel würde mit höheren Kosten und Belastungen verbunden sein.

Wie mehrere Autoren dieses Buches feststellen, treiben seit etwa 2004 wirtschaftliche Kräfte und besonders die Wendephase auf dem Arbeitsmarkt strukturelle Veränderungen immer stärker voran. Dieser durch wachsende Reallöhne und reelle Wechselkurse angetriebene Strukturwandel wurde begleitet von Diskussionen über politische Anpassungen zur Stärkung des Wandels, und dies geschah mit